

Nach langen Jahren, bangen Stunden  
Stand endlich ich geträumt da,  
Den Weg zum Kind hab ich gefunden,  
Ich frohes Weib Germania.

Solz war mein Gang zu jenen Zeiten,  
Kraft gab mir das geiente Haus,  
So kommt' ich tec zum Wagnis schreiten  
Und holte mir mein Kind heraus.  
Ob auch das Kind, vom welschen Truge  
Geblendet, kaum mich mehr erkennt,  
Es bleibt mein Kind nach Recht und Tug,  
Denn nur durch Raub ward es getrennt.

Es kommt die Zeit, da bringt es wieder  
Sein deutsches Herz der Mutter dar,  
Wenn stets gencit zu Haupt auf Glieder  
Sich scharen um den Haussalter.

Ich weiß es wohl, daß ich noch lange  
Die schwere Rüstung tragen muß,  
Es macht mir auch nicht alz bange  
Wenn ich an's Schwert noch schlagen muß.

Und wer es gut und ehrlich meint,  
Der hält die Rüstung blank und stark  
Und hilft, zu Rat und That vereint,  
Beschützen unseres Reiches Markt.

Zum Schwur hab ich die Hand erhoben:  
So lang noch Blut zum Herzen rinnt,  
Wie auch die Welschen um uns toben,  
Eisaf bleibt deutsch! — das deutsche Kind.

Einges.

### Der neue Doktor.

Humoreske von B. Waldbow.

(Fortsetzung.)

"Aber wie in aller Welt kommt ihr denn zu der ergötzlichen Idee, mir durchaus eine Krankheit anzudichten, die ich nicht besiegt?" schmettert Herr von Soden, nur ärgerlich gemacht, dazwischen.

Da wirft sich ihm die Gattin schaudzend an die Brust; der Neffe zieht mit einem Heer von Einwürfen, die der Humor dictirt läuft ins Feld und der junge Arzt schaut so verlegen von dem einen zu dem andern, daß es der Gegenstand des allgemeinen Interesses endlich wie Erbarmen überkommt.

"Na, meinestwegen," rüft Herr von Soden mit einem Gemisch von Resignation und Heiterkeit, "wenn euch durchaus damit gebient ist, aus des Arztes Mund die Bestätigung zu hören, daß mich Freund Hein noch lange nicht am Krägen hat, da will ich mich den türkischen Einfall fügen."

So fügte er sich denn, wenngleich unter fortgesetztem Spottgeplänkel, das sich in ein förmliches Triumphgeschrei verwandelte, nachdem der Arzt erklärt, daß er in Wahrheit, ein geringfügiges Leberleiden abgesehen, keinen Fortschritt die Behandlung des Sanitätsrates schon in bester Art bekämpft, gefunden sei wie der Fisch im Wasser.

Thränen der Freude in den guten Augen, schmiegt sich Frau von Soden an des Gatten Brust. "Ach, Konrad," rüft sie zärtlich und bewegt, "Diese Gewissheit gibt mir meinen Frieden, meine Ruhe wieder!"

"Na, das freut mich, Thildchen. — Wie aber in aller Welt bist du ja mit Hans auf die Idee gekommen —"

"Entschuldige, lieber Onkel," unterbricht ihn der Koffer lachend, "mich lasse dabei aus dem Spiele. Ich habe gleich gesagt, daß die Befürchtungen der Tante grundlos sind und an der ganzen, ernsthaft überrückenden Geschichte ist ein Irrtum schuld."

"Ranu! Was ist denn das wieder? Welche ernsthaft scheinende Geschichte meint denn der Herr Neffe, der in der Stunde zehnmal seine Farbe wechselt — he?"

"Konrad," mischt sich Frau von Soden ein, "sich nur — ich — oder besser, Frau Gerichtsrat Lindenau —"

"Was? — unterbricht er sie — diese zimperliche Dame, die an jedem Tage der Woche eine andere Krankheit in Bereitschaft hat, zählt auch zu dem Komplot? Wollte sie mich etwa mit Gewalt — na mit einem Wort, was hat sie mir denn angekündigt, wenn ich fragen darf?"

"Je nun — sie lächelt mir nur — —"  
"Schrieb?" wiederholt er, als sie stockend innehält. "All' Wetter, das klingt wichtig! Was schrieb sie denn? Loh doch mal seien!"

Damit bemächtigt er sich hastig des bemühten Briefes, den seine Frau mechanisch in den Händen trittet.

Der Koffer werde aus dem albernen Geschreibsel flug," braust er nach einem kurzen Blick in die

erwähnten Zeilen auf. "Vergesslichkeit der Krankheit — Ernst der Situation — hochwichtiger Schritt — das sind drei Dinge, für die mir jegliches Verständnis fehlt. Doch wir wollen uns Licht verschaffen, Kinder! Kommt alle mit zu Lindenau! — Die Frau muß Rede stehen und sei das Gaudium gleichsam das Schmerzensgeld für die gehabte Aufregung, zu der uns ihre Faslelei verhalf. Vorwärts also zur Attacke!

Er langt nach Hut und Stock und ist nicht gerade angenehm brüllt, als in demselben Augenblick ein leises Klopfen an der Thür vernünftbar wird. Die Thür öffnet sich u. zu alstetiger Besitzung erscheint Gerichtsrat Lindenau in deren Rahmen.

— Die Frau muß Rede stehen und sei das Gaudium gleichsam das Schmerzensgeld für die gehabte Aufregung, zu der uns ihre Faslelei verhalf. Vorwärts also zur Attacke!

\* Kassel. Ein Eldorado für Steuerzahler ist das etwa 3800 Seelen zählende Langenfeld im Kreise Hanau. Das Gemeindevermögen beläuft sich auf 3 Millionen Mark, die Einnahmen daraus betragen 100000 Mark. Die Bürger zahlen nicht nur keine Kommunalsteuer, sondern sie bekommen noch jährlich eine Partie Holz und 20 Mark heraus. Die Einwohner genießen kostenfreie Straßenbeleuchtung, sie werden auch, wenn sie ihre Gewerwer beendet, in dem von der Gemeinde beschafften kleinen Leichenwagen unentgeltlich an ihre letzte Ruhestätte gefahren. Um den Zugang in dieses gelobte Land möglichst zu beschränken, erheben die Gemeinderäte die Kleingefee von 430 M. Bürgerrechtsgeld.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

\* Elberfeld. Der Kaufmann Max Herweg aus Wald wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen vierundzwanzig von ihm verübten Bechselfälschungen zu 4 Jahr und wegen betrügerischem Bankrotts zu 4 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Chvorlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 10 Jahr Zuchthaus beantragt. Die Höhe der von Herweg gefälschten Bechselfälschungen beläuft sich auf 104000 Mark! Ein Bankhaus in Düsseldorf ist allein um 88000 M. geschädigt worden.

**Künstliche Zahne**  
Zahnoperationen, Plomben von  
Louis Baumann, früh. Ass't. von  
Hofzahnarzt Dr. Bopp, Stuttgart,  
Marktplatz 10 $\frac{1}{2}$ , 1 Treppe.

## Reichstagswahl.

Gesellige Vereinigung der Wähler des  
**Reichstagsabgeordneten Julius Leemann**  
am Donnerstag den 24. Febr., abends 8 Uhr,  
im Saale zum Engel.

Hierzu sind alle national gesinnten Wähler in Stadt und Amt freundlich eingeladen durch das

Wahlkomitee von Julius Leemann.

**Das größte Bettfedern-Lager**  
von C. F. Schenroth, Hamburg  
veröffentlicht zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 40 Pf.) neue Bett-  
federn für 60 Pf. Pf. sehr  
gute Sorte 1 M. 25 Pf. Prima  
Halbfedern 1 M. 60 Pf. und  
2 M. Prima Ganzfedern 2 M.  
50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pf.  
5 Prozent Rabatt.  
Seide nicht convenierende Ware  
wird umgetauscht. (S.)

## Gerbergesellen gesucht.

2 tüchtige Zürcher, welche lohn-  
zen und blankieren können, finden bei  
Stückarbeit dauernde und lohnende Be-  
schäftigung. Th. Hilke,  
Lederfabrik Tiegenhof,  
Westpreußen.

Baunang.

**Schuhmacher.**  
Ein jüngerer Arbeiter auf Wochen-  
lohn, sowie ein Lehrling können ein-  
treten bei C. Gläser.

## Die Druckerei des Murrthalboten

(Friedrich Stroh, Baunang)

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Formularen jeder Art,  
Rechnungen, Quittungen, Memorandums, Wechsel,  
Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitsseinladungen.

ADRESSEN-, VISITEN-, WEIN- & SPEISE-KARTEN

Broschüren, Statuten, Grabreden, Traueranzeigen, Preisverzeichnissen,  
Avisen, Circulars, Plakate etc.

Haft-Couverts mit Firma, Geldrollen-Umschläge u. s. w.

Gute Bedienung. Billigste Preise.

Lager amtlicher Formularien.

Frachtbriefe, Schuld- & Bürgscheine, Lehr- & Fleisch-Verträge.

Folkmachten, Gesuche um Zahlungsbefehl, Klageschriften etc.

Buchdruckerei von Fr. Stroh.

**Badnang.**  
**Schreiblinie**

in jeder Quantität, sowie

Kopier-, blaue & rote

Tinte im Fläschchen

billigt bei

C. Albrecht, Buchbinder.

**Baunang.**

**Stockfische,**

frischgewässert, bei

C. D. Nebelmeier.

**Baunang.** Einen

**Konfirmandenrock**

hat zu verkaufen! Wer? sagt die

Redaktion d. Bl.

**Baunang.**

**Viktualien-Preise**

vom 23. Februar 1887.

2 Kilo Weißes Brod	48
2 Kilo schwarz Brod	70
500 Gramm Rindfleisch	60
" Kalbfleisch	60
" Schweinfleisch	55
" Rindsfleisch	45-50
" Hammelfleisch	60-70
" Schweinefleisch	60-70
Butter	68-76
2 Stück Eier	8-10
Milchschwein, 1 Paar	20-26
Huhn	3
Stroh	1 40 80

**Logistiken**

Gesuche um Zahlungsbefehle

vorläufig in der

Buchdruckerei von Fr. Stroh.

**Amtliche Nachrichten.**

\* Aus der Verfügung, betr. die Eröffnung der  
Schwurgerichtsversammlungen im I. Quartal 1887 ent-  
nehmen wir, daß dieselbe in Heilbronn am Mo-  
ntag den 28. März, vormittags 9 Uhr, stattfindet  
unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr.  
Zimmerle von dort.

**Ständisches.** Im Druck erschienen sind die An-  
träge der Finanzkommissionen der Kammer der Ab-  
geordneten zum Entwurf des Haushaltsgesetzes vom  
1. April 1887 bis 31. März 1889, Kapitel 95  
bis 97. Departement des Kirchen- und Schulwesens;  
Berichtsstätter Leemann. Die Kommissionssan-  
träge gehen überall auf Zustimmung. Die Gesamt-  
ausgaben für das Schuldepartement sind hiernach für  
1887/88 auf M. 8,758,283,39 und für 1888/89  
auf M. 8,170,297,39 festgestellt (im Jahr 1886/87  
M. 8,131,523,12).

## Tagesübersicht.

Deutschland.

**Württembergische Chronik.**

Baunang den 23. Febr. Ein glänzendes Er-  
gebnis hat die Reichstags-Wahl auch unserem Be-  
zirk geliefert, denn bis auf zwei Orte, in welchen  
wohl die abstimmbenden Bauern nicht wußten, was sie thaten bei Stimmabgabe für Bebel, wurde so  
stetig auf Landwirtschafts-Inspektor Leemann ab-  
gestimmt, wie kaum zu erwarten war.

Aus Lippsdorfer erhalten wir folgende Zuschrift:  
Im Wahlbezirk 11, Lippsdorfer mit Oberberg,  
haben sämtliche 152 Abstimmbenden ihre Stimmen  
auf Herrn Landwirtschafts-Inspektor Leemann vereinigt.

In der Gemeindegemeinde Lippsdorfer haben  
80,3% der Wähler abgestimmt, in Hohnecker alle  
bis auf 5, welche wegen Krankheit am Erscheinen  
im Wahllokal verhindert waren.

In Ebersberg dagegen hat nicht einmal die Hälfte  
der Wahlberechtigten abgestimmt. Die Gründe  
dieser Wahlentaltung sollen hier nicht untersucht  
werden.

Stuttgart den 22. Febr. Die R.-Post schreibt:  
Gott sei Dank — der Sieg, ein glän-  
zender Sieg, ist unser. Überall im Würt-  
temberger Land hat sich gezeigt, daß der reichs-  
treue Sinn des Volkes von den freien und liberalen  
100 und 1000 Mal wiederholten Lügen einer

verbissenen, vaterlandslosen Opposition sich nicht  
behören läßt, daß unser Volk das Gut des allge-  
meinen Wohlstands im Lauf der Jahre zu gehabenden  
gelernt hat und es anzumenden weiß, um der un-  
würdigen Agitator selbststötigster, nur vom Partei-  
interesse geleiteter Fraktionen an der Wahlurne eine  
über alle Grenzen hin und deutsche Antwort zu

von 14 Jahren in der Aufregung erünnen und  
bereit geschafft zu haben, mit einemmal gereinigt.  
Der Knabe hatte sich nämlich im März 1884 mit  
einigen Kameraden von Hause entfernt und sich in  
unserem und im Bezirk Badnang bettelnd herum-  
getrieben. In Eddmannshausen ließ er sich einen  
kleinen Geschäftsrath zu machen kommen und

häuter findet nicht statt. Das Gesetz über den Ge-  
brauch der kirchlichen Strafzuchtmittel wird, ausge-  
nommen den ersten Paragraphen, aufgehoben. Von  
Deden können wieder zugelassen werden diejenigen,  
welche sich der Ausübung in der Seelsorge oder der  
Übung christlicher Nächstenliebe widmen oder deren  
Mitglieder ein berühmtes Leben führen.

## Extrablatt des Murrthalboten.

## XI. Reichstagswahlkreis. Bezirk Badnang.

Wahlberechtigte 597. Abgestimmt haben 4154.

Stimmen erhielten: Leemann 3993, Böhler 3, Bebel 132.

Ergebnis 1884: Leemann 1685, Böhler 1161.

Das Abstimmungs-Ergebnis im Bezirk Badnang stellt sich aus den 25 Abstimmungs-  
orten wie folgt zusammen:

Ort	Leemann	Böhler	Bebel	C. J. Pfizenmaier	Ungültig
Badnang I und II	852	1	49	1	1
Allmersbach	111				
Althütte	146				
Bruch	41				
Cottenweiler-Gentenbach	91				
Fornsbach	55				
Grub	106				
Großaspach	203				
Großerlach	185				
Hippoldswiler	152				
Hörnberg	319	2	26	1	8
Oberbründen	97				
Oberweizach	63				
Oppenweiler-Gremppfeld	138				
Reichenberg	167				
Rietenau	108				
Schöpfelberg	97				
Spiegelberg	212	16		Eisels 4	
Steinbach	115			Erlachshausen 1	
Sulzbach	385				1
Unterbründen	46	37			
Unterweizach	159	1			
Waldbreis	145				

Fürst Bismarck : 1

Windhorst 4

Gröber-Hall 2

Windhorst 2

Windhorst 1

Eisels 4

Erlachshausen 1

Windhorst 1

Badnang: 4753 Wahlberechtigte, Abstimmende 3457 trotz Wahlenthaltsungs-Proklamation  
Leemann 2798, Bebel 337, Christoph Schmid 28, Gröber 116, v. Böhler 27, zerstreut oder ungültig  
136 Stimmen.

Gall, Stadt. Leemann 652, Bebel 239.

Oberamt Weinsberg: Wahlberechtigt 4951. Leemann 2950, Gröber 15. 4 Orte stehen

noch aus.

Weinsberg, Stadt. 453 Wahlberechtigte. Von 339 Abstimmenden 325 Leemann.

Dehringen, Stadt. Leemann 402.

1. Wahlkreis. Stuttgart. Siegle 15 892, Schott 4 387, Kloß 4 336. Siegle hat glorreich  
gezeigt. Großer Jubel in der Liederhalle, wo Siegle bei der Versammlung anwesend war.

6. Wahlkreis. Tübingen, Stadt. Bahya 1071, Payer 808. Ein l. g. n. Bahya, 346 Payer 303.

Payer 1223. Bühl 709, Payer 196. Ein l. g. n. Bahya, 346 Payer 303.

13. Wahlkreis. Gaibor von 6 Gemeinden: Gaibor, Unterroth, Tütingen, Oberroth, Ober-  
sontheim, Mittelschäich. Generalsfeldmarschall Graf von Moltke 1040, Graf von Adelmann 20. Vor-  
ausichtliches Ergebnis im ganzen Bezirk: Graf von Moltke 3000, Graf von Adelmann 200.

10. Wahlkreis. Welzheim, Stadt. Grub 415, Gabler 56. Lorch Grub 442, Gabler 6.

S. C. B. Telegramm. Stuttgart, 22. Febr. 9 Uhr 50 Min., norm. Gewählt in

Stuttgart. Siegle gegen Schott mit 9000, Bahya gegen Payer mit 3000, Erlachshausen  
gegen Härle mit 5300 und Keller gegen Mayer mit 4000 Stimmen Mehrheit. Payer  
nahm einstimmig. Mit größerer, starker Majorität ist die Wahl geschiedet bei Neurat,

Adä, Städtin, Ow, Grub, Fischer, Burkhardt.

3. Wahlkreis. Erlachshausen glänzender Sieg!

Heilbronn, Stadt. Erlachshausen 1879, Härle 2396, Fleischmann 366

Ant. 2247, " 1728, " 119

Betsheim 3276, " 1400, " 117

Bradenheim 3817, " 757, " 3

Nedderpilz 2993, " 2583, 16

Zusammen: Erlachshausen 14 212, Härle 8864, Fleischmann 6

**Künstliche Zähne**  
Zahnoperationen, Blumen von  
Louis Baumann, fröh. Ass't von  
Hofzahnarzt Dr. Bopp, Stuttgart,  
Ma

## Reichstagswahl.

Gesellige Vereinigung der Wähler des  
Reichstagswahlkreises Julius Leemann

Schreibleute  
in jeder Tugend, sowie

B  
von E  
verken  
(nicht  
feide  
ante  
Hälfte  
2 M  
5 P  
5 P  
Ze  
wird

2 ti  
zen und  
Stücka  
schäftig

Sc  
Ein  
lohn, i  
treten

wir!  
Schw  
noch  
Jus  
Kloß  
(Goz  
Beiel  
888'

(Dei  
217  
Gmi  
Eti

Karl  
Mo  
gew.

gewählt gegen Mezler (nat.).

Die Gewählten der 13., 15., 16. und 17. Wahlkreise gehören zum Zentrum, die übrigen zu den national-liberalen und konservativen Parteien.

Stuttgart den 22. Febr. Die R. Post schreibt:  
Gott sei Dank — der Sieg, ein glänzender Sieg, ist unser. Überall im Württemberger Land hat sich geoffenbart, daß der rechtskonservative Sinn des Volkes von den frechen und schamlosen, 100 und 1000 Mal wiederholten Lügen einer

verbissenen, vaterlandslosen Opposition sich nicht behören läßt, daß unser Volk das Gut des allgemeinen Wahlrechts im Lauf der Jahre zu gehrauschen gelernt hat und es anzumenden weiß, um der unwürdigen Agitation selbstzügiger, nur vom Parteiinteresse geleiteter Fraktionen an der Wahlurne eine über alles Erwartete klar und deutliche Antwort zu geben in dem Wort, das wir jenen nun abgeworfen haben: "Hinweg mit Euch!" Begleitet von politischen Schapläts sind sie, diese unglaublichen Männer, die den Versuch gewagt, mit elenden Trugkünsten und miserabler Rügeli einer Regierung entgegengetreten, die Deutschland geeinigt und zu der Stufe der Macht und Ehre emporgehoben hat, auf der es jetzt steht vor aller Welt Augen, der Versuch gewagt, das Volk, das seine höchsten Güter und die Hure derselben eben dieser Regierung nächst Gott verdankt, gegen sie aufzuhetzen und es zu verführen zu einer Handlung des Undanks gegen einen Kaiser, wie kein Reich des Welt bisher Seinesgleichen aufzuweisen und zu besitzen das Glück gehabt hat, eines Undanks, dessen sich das deutsche Volk nach 1000 Jahren noch aufs tieftste zu schämen hätte — wenn der Volksführer der Versuch gelungen wäre. Es ist nicht gelungen — frei auf atmet das Herz jedes Patrioten in unserem Lande, daß nun diese Gegner niedergeschlagen sind mit einer Wucht und Uebermacht daß an ein Aufstecken nicht mehr zu denken ist; frei auf atmet das Herz jedes Patrioten, ob auch noch des Eises Kessel das Erdreich gebunden hält, jetzt ist's doch Frühling geworden und der Franzmann, der seine Göttner in Deutschland am Boden liegen sieht, wird nach einem gleichen Schicksal nicht mehr lästern sein. Gott sei Dank!!

Stuttgart den 22. Febr. Die heute bekanntgewordenen Wahlergebnisse aus Deutschland befinden ein kräftiges Anwachsen der Nationalliberalen und Konservativen und einen starken Rückgang der Freisinnigen, insbesondere der Bollspartei, auch Zentrum und Sozialdemokraten zeigen nicht unbedeutend verloren zu haben, während der Hauptgewinn der Wahlen den Nationalliberalen — und dem Reichskanzler zufällt. Nur in Elsass-Lothringen wurde zu den bisherigen Gegnern der Reichsregierung noch ein weiterer gewählt. In Württemberg haben die Kandidaten der Bollspartei ihre Mandate an Nationalliberalen verloren; Nachwahlen gibt es nicht.

\* Baden. Am vergangenen Donnerstag hatte die Schützengilde im Gasthof zum Schwane einen Ball veranstaltet, der äußerst gemütlichen und glänzenden Verlauf hatte. — Der Turnverein folgte mit derselben Unterhaltung in diesem Gasthof am letzten Samstag abend. In den Zwischenpausen fanden einige humoristische Aufführungen statt, denen warme Aufnahme seitens der Gesellschaft zulam. Während der 1. und 2. Abteilung wurde sodann dem Vereinsvorstand Ruff von Mitgliedern des Vereins ein prächtiges Trinkglas aus Dankbarkeit für die langjährige Führung des Turnvereins überreicht und unter Danielsworten von denselben entgegenommen. Einige Turnerleiter, frisch gefüngt, belebten dieser Zwischenakt. Bis lange nach Mitternacht vergnügten sich die Tanzenden.

Österl. Montag hielt der hiesige Liedertrupp eine Fastnachts-Unterhaltung im Gasthof „Schwane“ bei vollem Hause in gelungener und heiterster Weise ab. Es kamen hierbei einige Chorgesänge und ein Doppelkonzert, die gut eingespielt waren und dem Direktor wie den Sängern alle Ehre machten, zur Aufführung, ferner zwei komische Dietts, die beiden Witwen oder Frau Nadelmeier und Frau Strudelmeyer, dann Frau Pompadour und ihre Kagen, vorgetragen von den Geschwistern Fr. Schriftmann, die unter großem Beifall gelungen und allgemein bei den Anwesenden Heiterkeit hervorriefen, den Vortragenden aber alles Lob einbrachten. Eine Kritik-Gesellschaft, bestimmt, ließ sich hierauf hören; diese brachte verschiedene Stadt-Neuigkeiten zur Sprache, welche Beratung zu weiterer Heiterkeit gaben. Später wurde von dem Vorstand des Vereins die Gesellschaft aufgefordert, in das Lied mit einzustimmen, „die Wacht am Rhein“, welcher Vorschlag mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. — Die jungen Herrn und Damen konnten unter den Klängen der hiesigen Stadtkapelle bis in den frühen Morgen ihre Tänze zur Geltung bringen und wird keines der Anwesenden unbefriedigt den Saal verlassen haben.

Märzhardt. Das R. Tgl. schreibt: Heute wurde ein hiesiger Bürger namens Christian Schnepp von dem seit fast 3 Jahren von Seiten des Publikums und des Gerichts gegen ihn gelegten schweren Verdacht, seinen älteren Sohn Christian im Alter

von 14 Jahren in der Aufregung erschlagen und beiseite geschafft zu haben, mit einemmal gerichtet. Der Knabe hatte sich nämlich im März 1884 mit einigen Kameraden von Hause entfernt und sich in unserem und im Bezirk Baden-Baden bettelnd herumgetrieben. In Edmannshausen ließ er sich einen kleinen Geldbeutel zu Schulden kommen und wurde dafür in Marbach 11 Tage eingesperrt. Nach Abschaffung dieser Strafe wurde er jedoch in der Heimat nicht mehr gesehen und allgemein nahm man an, daß den Knaben das in obigen Verdacht ausgeprochene Schicksal erreicht habe. Von Seiten des Gerichts wurde die Untersuchung mehrmals aufgenommen, ja im letzten Herbst wurden sogar im Keller des Schnepp'schen Hauses und in dessen Hofraum Ausgrabungen veranstaltet, jedoch ganz ohne Erfolg. Schnepp war drei Wochen in Untersuchungshaft, wurde zwar wieder freigelassen, war aber von jedermann dafür angesehen, daß er die That verübt habe. Heute nun kam der Junge wohlbehalten nach Hause, nachdem er seiner Aussage nach in der Gegend von Mannheim bei einem Bauern die Zwischenzeit zugebracht hat.

\* Der Reichstanzler hat dem Vernehmen nach seine Genehmigung zu dem Erlass einer Verordnung über den Erwerb und Besitz von Grund und Boden, sowie einer Grundbuchordnung für den deutschen Teil von Neu-Guinea erteilt. Bereits der Schlußbrief vom 17. Mai 1885 übertrug der Neu-Guinea-Kompanie die ausschließliche Verfügung über das Grundgut, und eine nachfolgende Bekanntmachung unseres australischen Kommissärs von Dertzen machte die Übertragung von Land seitens der Eingeborenen an Fremde von der Zustimmung der Kompanie abhängig. Die erfragte Verordnung beschäftigt sich des Näheren mit der Feststellung und Sicherung des Grundeigentums indem sie davon ausgeht, daß eine rechtmäßige Übertragung von Grundeigentum nur mit Genehmigung der Kompanie erfolgen kann.

\* In der Zeit vom 6.—12. Febr. sind 360 Wagenladungen Balken und Bretter über die Elsaß-Lothringischen Grenzstationen nach Frankreich gegangen, darunter nach Nancy 462 Wagenladungen, nach Toul 54, nach Verdun 25, nach St. Dié 12, nach Commercy 21, nach Lunéville 15, nach Épinal 2, nach St. Michel 2, nach Arches 2, nach Belfort 6 Wagenladungen. Vom 9. Januar bis zum 12. Februar in J. belauften sich diese Transporte nunmehr im ganzen auf 1118 Wagenladungen.

\* Am 20. d. Mrs. nachts 11 $\frac{1}{4}$  Uhr wurde der ledige Kammerjäger Paul Bauer aus Stuttgart beim unbefugten Überbrechen der Stationsgasse in Feuerbach vom Güterzug 616 erfaßt und am linken Fuß erheblich verletzt.

Marbach, den 20. Febr. Um Herrn Bahnenmeister Burkhardt von hier, welcher uns in den nächsten Tagen verlassen und nach Stuttgart übergesiedelt wird, sammelte sich gestern abend im Gasthof zur Post eine größere Anzahl hiesiger Einwohner zu einer Abschiedsfeier. Die zahlreichen auf den scheidenden Beamten ausgebrachten Tooste gaben Zeugnis dafür, wie beliebt sich derselbe mit seiner Familie hier gemacht und wie ungern man ihn von hier scheiden sieht. Die herzlichen Glückwünsche folgten ihm in seinen neuen Wirkungskreis von hier nach.

(R. Tgl.)

\* Auf dem letzten Markt in Kaisersbach gab es Händel, wobei ein Mezler von Welsheim und ein Wirt von Kirchentellberg so traktiert wurden, daß bei denselben ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

\* In Gaisbach, Gem. Mainhardt, brach am Samstag früh 1 Uhr in einem Bauernhaus Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit Wohnhaus mit der daran gebauten Scheuer ein Raub der Flammen waren. Die Bewohner, die im besten Schlaf lagen, konnten sich mit knapper Not noch retten. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt.

Erlangen den 21. Febr. Ganz friedlich ist es bei der Wahl nicht abgelaufen. Bei Neulingen und Denkendorf hat es zwischen den Anhängern der deutschen Partei und denjenigen der Arbeiterpartei schon am Vorabend zu Thätlichkeiten geführt, wobei die leisten der Kürzern gezogen haben. — Hente früh wehte hoch oben auf den Bergen der Rechtshäule eine rote Fahne, die aber schon 1 $\frac{1}{2}$  Uhr durch die Polizei entfernt wurde.

(Ned.-Tgl.)

\* In Heuchlingen O.A. Heidenheim, verlor eine Mutter einen Kindsmord. Sie brachte das neugeborene Kind im Schweinfall unter, wo es natürlich über Nacht zu Grunde ging.

Berlin den 20. Febr. Die Genehmigung des Kaisers macht die erfreulichsten Fortschritte. Schlaf und Appetit des Monarchen lassen nichts zu wünschen, die Heiterkeit ist wesentlich verringert und die übrigen Erkrankungserscheinungen sind gehoben.

Berlin den 21. Febr. Die kirchenpolitische Vorlage hat die königliche Genehmigung erhalten und wird in dieser Woche noch dem Landtag zugehen.

Dieselbe bestimmt im wesentlichen: Die Bischofs von Osnabrück und Limburg sind zur Errichtung von Seminaren behuts wissenschaftlicher Vorbildung der Geistlichen befugt. Einbruch gegen die Anstellung der Geistlichen ist zulässig, wenn dafür erachtet wird, daß die Anzustellenden aus einem dem bürgerlichen oder staatsbürgerschen Gebiete angehörenden Grunde für die Stelle ungeeignet sind. Ein Staatszwang zur dauernden Besetzung der Pfarr-

ämter findet nicht statt. Das Gesetz über den Gebrauch der kirchlichen Strafzuchtmittel wird, ausgenommen den ersten Paragraphen, aufgehoben. Von Deben können wieder zugelassen werden diejenigen, welche sich der Aushilfe in den Seelsorge oder der Übung christlicher Nächstenliebe widmen oder deren Mitglieder ein beschämliches Leben führen.

\* Der Reichstanzler hat dem Vernehmen nach seine Genehmigung zu dem Erlass einer Verordnung über den Erwerb und Besitz von Grund und Boden, sowie einer Grundbuchordnung für den deutschen Teil von Neu-Guinea erteilt. Bereits der Schlußbrief vom 17. Mai 1885 übertrug der Neu-Guinea-Kompanie die ausschließliche Verfügung über das Grundgut, und eine nachfolgende Bekanntmachung unseres australischen Kommissärs von Dertzen machte die Übertragung von Land seitens der Eingeborenen an Fremde von der Zustimmung der Kompanie abhängig. Die erfragte Verordnung beschäftigt sich des Näheren mit der Feststellung und Sicherung des Grundeigentums indem sie davon ausgeht, daß eine rechtmäßige Übertragung von Grundeigentum nur mit Genehmigung der Kompanie erfolgen kann.

\* In der Zeit vom 6.—12. Febr. sind 360

Wagenladungen Balken und Bretter über die Elsaß-

Lothringischen Grenzstationen nach Frankreich gegangen, darunter nach Nancy 462 Wagenladungen,

nach Toul 54, nach Verdun 25, nach St. Dié 12,

nach Commercy 21, nach Lunéville 15, nach Épinal 2, nach St. Michel 2, nach Arches 2, nach Belfort 6 Wagenladungen.

Vom 9. Januar bis zum 12. Februar in J. belauften sich diese Transporte nunmehr im ganzen auf 1118 Wagenladungen.

Berlin den 22. Febr. Der Minister v. Buttstädt bestimmt, daß die Stichwahlen sowohl wie möglich am 5. März stattfinden sollen. — Das charakteristische Merkmal der Berliner Wahlen ist das starke Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen auf 94 259; Zuvor seit 1884 beträgt 21 611.

\* Die Nachricht bezüglich der Reichstagsbe-

rufung, etwa am 8. März, wird der „Kölner Tag.“

durchaus bestätigt. Die Stichwahlen schließen schon möglichst am fünften und nicht erst am achten Tage nach Bekündigung des Wahlergebnisses er-

folgen.

Berlin, den 22. Febr. Sobald die Wahlen

veröffentlicht sind, wird der Reichstag, ohne daß das

Ergebnis der Stichwahlen abgewartet wird, zusammen-

kommen, also in 8 Tagen schon, um

das Budget und die Militärvorlage vor dem 1.

April zu erledigen.

Bis zum Augenblick sind hier 140 Wahlen

bekannt, darunter aus 26 Wahlkreisen, die der

Opposition abgenommen sind. Eine verhängnis-

volle Niederlage erleidet aufscheinend die Frei-

sinnigen, von ihren 64 Mandaten haben sie bis-

her erst 5 sicher behauptet. (Siehe Schluß d. Bl.)

\* Die definitiven Verluste der Parteien stellen

sich bis jetzt wie folgt:

Die deutschfreundige Partei hat verloren 15

Kreise: Pirna, Löbau und Döbeln in Sachsen,

Grüneberg in Schlesien, Sorau in Brandenburg,

Lübeck, Holzminden, Königslberg i. P., Dortmund,

Weimar, Hof, Wörth, Rottweil und Friedberg.

Das Zentrum hat verloren 4 Kreise: Offen-

burg und Freiburg in Baden, Kempten und Augs-

burg in Schwaben-Neuburg.

Die Demokraten haben verloren ihre sämtlichen

6 Kreise: Reutlingen, Heilbronn, Crailsheim, Stutt-

gart, Kaiserslautern, Asbach. (Rottweil s. oben.)

Die Sozialdemokraten haben verloren 7 Kreise:

Braunschweig, Stolberg, Zwickau, Glauchau, Chem-

nitz, Kirchberg-Auerbach und Leipzig-Land.

Die Welfen haben verloren 3 Kreise: Northeim,

Göttingen und Goslar.

Sichere Gewinne stehen diesen Verlusten nirgends

gegenüber. (Fr. Bl.)

Lübeck den 22. Febr. Gestern abend wurden

hier zwölf Sozialisten wegen Aufstands ver-

haftet.

**Österreich-Ungarn.**

Wien den 21. Febr. Alle Blätter beschäftigen

sich mit dem Ausgang der Wahlen in Deutsch-

land. Die äußere Politik ruht in der Erwartung

des Ergebnisses.

Wien den 21. Febr. Nach einer Meldung von

der serbischen Südgrenze wurden, um Macedonien

gegen eine Revolutionierung zu sichern, die Truppen

Sabot-Paschas im Hauptquartier zu Humanova

auf 36 000 Mann erhöht. Gegen den Einbruch

von bulgarischen Banden sind starke Aktionen

aufgestellt.

**Frankreich.**

Paris den 21. Febr. Die Reichstagswahlen in Deutschland, besonders in Elsaß-Lothringen, nehmen das ganz Interesse in Anspruch. Die feierhaft gespannte Erwartung ist ebenso groß wie bei den Wahlen am 16. Mai. Die ersten Nachrichten über die Ergebnisse werden für diese Nacht erwartet. Viele Blätter werden dieselben durch Extrablätter veröffentlicht.

**Der neue Doktor.**

Humoreske von B. Waldow.  
(Fortsetzung.)

Und drückend zwar, doch ehrlich, wie es der Grundzug seines Charakters ist, gibt der Gerichtsrat die geforderte Erklärung ab, berichtet, wie er auf Anraten des Sanitätsrats ohne Wissen seiner Gattin an dem Fest in Reinsberg teilgenommen, wie diese, durch den Professor dazu angeregt, ihn in Amtsgefäßen abwesend geglaubt und bei seiner Heimkehr Herrn von Senden für denjenigen gehalten habe, der bezüglich seines letzten Willens das Gericht bedrängt und er sie, wenn auch nicht in dieser Idee bestärkt, doch dieselbe um des lieben Friedens willen auch nicht ausgeredet habe.

„Das trüge strenggenommen ja Freynd Wild die Hauptschuld an der heutigen Verwirrung, die mir unverdient zu so viel Teilnahme verhalf.“ lacht Herr von Senden auf, als der Gerichtsrat, sichtlich angegriffen und beschämt zugleich, mit seinem Bericht zu Ende ist. „Sech' einer diesen Ränkeschnau.“ Hätt' übrigens eine schöne Brühe abgegeben, wenn wir so ohne weiteres bei Ihrer Frau Gemahlin vorgezogen wären.“ Ein Glück, daß Sie uns in die Hände liefern, Lindenau. Hahaha — die Sache ist zu tödlich! doch jetzt nach den Strapazen, Kinder, müssen wir ein wenig restaurieren. Bei Meinhart, dachte ich, mache sich am besten und am Ende trafen wir dort auch mit unserm medizinischen Sindendok zusammen. Wie? Sie wollen Reizhaus nehmen, Doktor?“ wendet er sich an Franz Brunner, der nach einer kurzen, aber um so eindrücklicher geführten Unterredung mit Hans soeben Mien machte, sich zu empfehlen. „Daraus wird nichts, mein junger Freund! Ich erinnere Sie hiermit in aller Form zu meinem Leibarzt und als solcher haben Sie heute die Verpflichtung, uns Ihre Gegenwart zu schenken, d. h. wenn Sie nicht anderweitig engagiert.“

„Das bin ich allerdings für jetzt und bedaure daher unendlich!“ „Ah, Sie sind geschäftlich abgehalten? Das ist etwas anderes,“ fällt Herr von Senden ihm ins Wort. „Vor meiner Abreise jedoch aus diesem zweifelhaften Edorado möchte ich Sie recht gern noch einmal sehen und den Hans wird's auch danach verlangen.“

„O, er sucht uns auf, sobald er kann,“ erwidert der Professor an des Doktors statt. „Wir machen das schon mit einander ab.“ „Gut denn — auf Wiedersehen!“

Man verabschiedet sich aufs herzlichste von des Professors Freund und dieser geht in Wahrheit seiner Praxis nach, die seit dem getragenen Tage sich in überzachender Art vermehrt. Es hatte ihm Hans von Kobell in Wahrheit Glück gebracht, denn seit dem Ruf zu Frau Gerichtsrät Lindenau folgt er nun schon dem vierten zu Personen, die der besten Gesellschaft angehören, nicht ahnend, daß seine ertragbare Patientin alle Hebel in Bewegung setzte, ihn aus das wärme zu empfehlen.

„Kun aber, Kinder, vorwärts Marsch!“ wendet Herr von Senden sich aufs neue seiner Umgebung zu. „Ja jo —“ stucht er mit einem Blick auf seine Ehehälften „wie steht's mit dir? Willst du mit uns zu Meinhart gehen, oder —“

Bewohne, Alterchen; ich gehe zunächst zu Frau Gerichtsrät Lindenau und daraus zu Beatrix Wild, wo ich geduldig warten werde, bis mein Ritter ohne Furcht und Tadel sich genügend amüsiert und restauriert, um sich mit meiner Gesellschaft wieder zu begnügen.“

„Du trifft doch stets den Nagel auf den Kopf,“ entgegnet Herr von Senden schmunzelnd. „Vornärts also! Bis zu dem Lindenauischen Paradies geben wir dir das Geleit.“

Doch der Gerichtsrat röhrt sich nicht vom Fleck. „Sie sind sehr liebenswürdig, gräßige Frau,“ stammt er seinen Worten ganz entgegen mit sichtlicher Verlegenheit. „Werde ich aber hoffen dürfen, daß Sie meiner Frau jede Spur vom wohlverdienten Vormurz —“ „Vorwurz?“ unterbricht ihn Jean von Senden mit verständnisvollem Blick auf seine Zähne.

Siegnomie. „Ich habe die Absicht, Ihre Frau Gemahlin einfach über den Krankheitszustand meines Mannes zu beruhigen und für ihre Teilnahme danken. Mit dem bewußtesten wichtigen Schritt hat es natürlich seine Richtigkeit und ist derselbe einfach eine Lüne meines Mannes. Ist's so nach Ihrem Sinn?“ fügt sie mit schelmischem Lächeln bei.

Mit stummem Dank beugt sich Gerichtsrat Lindenau erleichtert über die seine, weiße Hand der Sprecherin, um mit den anderen sehr befriedigt dann das Zimmer zu verlassen.

Die Weinstraße von Meinhart, wo Sanitätsrat Wild, wie Herr von Senden es erwartet, sich gewohnheitsmäßig bereits eingefunden, nimmt sehr bald die drei Herren auf. Die Freude ist natürlich eine allgemeine und erst, nachdem der erste Sturm vorüber erklärt der Sanitätsrat mit plötzlicher Veränderung seiner heiteren Züge, daß er heute eigentlich nichts weniger, als in stürziger Stimmung sei, da er schon schauderhaftes Angenossen gehabt. Und weißt du, wer an diesem Schuld ist?“ wendet er sich aufgebracht an den verblüfften Lindenau. Deine liebenswürdige Frau Gemahlin, die heut schon mit übermenschlicher Anstrengung für den verhafsten Brunner Propaganda macht. Allen ihren Freunden und Bekannten, die sie nur hat habhaft werden können, hat sie den neuen Doktor eingelobt, und was das Schlimmste ist, es hat Erfolg gehabt; man hat ihn auf den Unsan hin schon in verschiedene Häuser rufen lassen.“

Dazu gehört unwechselhaft auch das „Hotel zum Stern,“ wirft Herr von Senden mit schallhaft lauerndem Blick auf den erregten Sprecher ein. „Hotel zum Stern?“ fragt der eroberte Wild. „Wer hat ihn dort gebraucht?“

„Ich, wenn du nichts dagegen hast,“ ist des Gefragten lächelnd Erwidern.

Des Sanitätsrats Rechte klammerte sich mit festem Griff um Herrn von Sendens Handgelenk. (Fortsetzung folgt.)

**Berühmtheit.**

Ein Menschenfreund vor Gericht. Aus Berlin. Ich bin ein Menschenfeind und kann natürlich kein Tier nach unrecht leiden sehen, da braucht sich zu schützen um meinen Hund noch nicht zu kümmern.“ So meinte der H. a. d. e. m. a. n. Albert Schön, der der Beamtenbekleidung angeklagt war und vom Präfidenten befragt wurde, ob er sich für schwul betrete. — Bors.: Soll das eine Antwort auf meine Frage sein? — Ang. : Ich will blos damit sagen, daß ich noch menschlich Jeschil habe, gerade so gut als ein Schuhmann und weiter habe ich Ihnen nicht gesagt u. wenn det strafbar sollte sind, denn weiss ich nich, denn zuwenig bei dem im Wege der Steigerung festgestellenden Glanzpreis berücksichtigen konnten. In anderen Fällen konnte man hören, die Grobrinde werde zu  $\frac{1}{4}$  vom Kästleinpreis berechnet, oder wurde der Preis von Kästel- und Grobrinde zusammen zu  $\frac{1}{6}$  des Glanzpreises bestimmt. In nicht wenigen Fällen aber wurde auch der Preis der Grobrinde gleich der Hälfte des Glanzpreises angenommen, und eben dies müssen wir für ganz annehmen erachten. Würde es allmählich zur Regel, daß für die drei Sorten stets das Verhältnis 1 : 0,7 : 0,5 angenommen und dadurch nur je ein Aufstreich nötig würde, so wäre damit eine bedeutende Abkürzung der Steigerung erzielt, welche sicher nur zur Beliebung des Marktes beitragen würde.

Frankfurter Goldkurs vom 22. Februar.

	Mark	Pf.
20 <sup>o</sup> Frankenthal	16	11—15
Engl. Sovereigns	20	30—35
Dollars in Gold	4	16—19
Russ. Imperiales	16	64—69

Gottesdienste der Parochie Badnang: am Matthiastag den 24. Febr. vorm 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Predigt zugleich Vorberichtspredigt und Beichte: Herr Dekan Kalchreuter,

**Telegramm.**  
Berlin den 23. Febr. Von den nunmehr beauftragten 200 Wahlkreisen kommen 58 Sozialdem. 19 Reichspartei, 56 Centrum, 84 Nationalsozialist., 10 Deutsches Freies Union, 6 Sozialisten 15 Elsaßer, 11 Polen. — Stichwahlen 45.

hätte. „Ich sage, seien Sie denn nah, darf ich Ihnen lieber Mantel mit der armen Tiere haben, was so in'n Wagen angespannt wird um denn vor Durst die Zunge aus'n Halse hängen läßt um denn noch wat mit der Peitsche kriegt, sagde ic, denn ic bin een Menschenfreund. — Bors.: Nach der Auflage sollen Sie gefragt haben, Sie möchten den Schuhmann mal vor den Wagen spannen können, den würden Sie mit der Peitsche hauen, bis er die Zunge zum Halse hinaus hängen ließe. — Ang. & L.: Herr meines Lebens! Wo kann's möglich sein, daß der Schuhmann mir so misverstehen kommt, aber bei den Hosen um den schweren Helm um denn so willst in'n Kopf zu nehmen, so'n Mann is eigentlich doch zu bedauern. — Da die Einreden des Angeklagten sich nicht als stichhaltig erwiesen, wurde er zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

\* Ueber den diesjährigen Heilbronner Kundenmarkt äußert sich das Gewerbeblatt wie folgt: Der Gang der Besiedlung war ein vollständig flotter, indem von Anfang bis zu Ende auf die ausgeboteinen Nummern lebhaft geboten und fast durchweg ein Preis erlost wurde, welchem der Zuschlag ohne weiteres zu teilen werden konnte. Im großen Durchschnitt darf angenommen werden, daß gute Glanzrinde 6 M. per Ztr. erzielte, während die höchsten Gebote in mehreren Fällen (Habschlächt, Pfaffenholz, Leonbronn c. i.) bis zu 6,85 M. aufstiegen. Auch die äußere Form des Verkaufs war bislang wieder besser, indem die von der Stadt Heilbronn getroffenen Maßregeln die erfreuliche Wirkung hatten, daß die Ruhe bei der Verhandlung eine wesentlich größere war, als bisher. Wenn wir einen Wunsch noch äußern dürften, so wäre es der, daß die Waldbesitzer sich allmählich daran gewöhnen möchten, nach einem und demselben Verfahren zu verkaufen. Zwar wurde in der Regel Glanz- und Kästlein auf einmal und in der Vorabschaltung ausgeschlossen, daß die leichtere zu 0,7 des Glanzpreises bezahlt werde. Allein es kann doch auch schon dabei vielfach Abweichungen vor, indem man z. B. beide Sorten zusammenwarf und „ohne Abzug“ verkaufte, so daß, da die Menge des einzelnen Sortiments nur geschäft ist, hintennach nicht genau gesagt werden kann, wie hoch dann eigentlich der wahre Preis steht. Noch größere Abweichung über zeigte der Verkauf von Grobrinde, indem man Bestimmungen hörte, wonach der Preis für dieselbe von vornherein als feststehend (bei Zentner zu 3 M. oder 2,80 M.) angenommen wurde, so daß die Käufer das dabei etwa angenommene Juwel oder Juwel bei dem im Wege der Steigerung festgestellenden Glanzpreis berücksichtigen konnten. In anderen Fällen konnte man hören, die Grobrinde werde zu  $\frac{1}{4}$  vom Kästleinpreis berechnet, oder wurde der Preis von Kästel- und Grobrinde zusammen zu  $\frac{1}{6}$  des Glanzpreises bestimmt. In nicht wenigen Fällen aber wurde auch der Preis der Grobrinde gleich der Hälfte des Glanzpreises angenommen, und eben dies müssen wir für ganz annehmen erachten. Würde es allmählich zur Regel, daß für die drei Sorten stets das Verhältnis 1 : 0,7 : 0,5 angenommen und dadurch nur je ein Aufstreich nötig würde, so wäre damit eine bedeutende Abkürzung der Steigerung erzielt, welche sicher nur zur Beliebung des Marktes beitragen würde.

**Der Murrtal-Bote.**  
Umschau für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 24.

Samstag den 26. Februar 1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierthalb Pf. mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert; in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf. im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einfache Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Walheim.

**Stammholz-Verkauf.**

Samstag den 5. März, von morgens 9 Uhr an, im Raum in Walheim aus Rothnab, Lärchenholz, Glaserholz, Schweißgerben 1 und 2, Lann 1—4, Schulzenhau, Geigelsberg, Sommerrain und Fleckenacker: 5 Eichen 1—4. Kl. mit 6,1 M. 1 Buche 0,8 M. 2131 Nadelholzstämme mit:

Hm.: 158 1. Kl. 181 2. Kl. 201 3. Kl. 441 4. Kl. 21 5. Kl.

57 Auschluß-Langholz: Hm.: 71 1. Kl. 84 2. Kl. 53 3. Kl. 50 Auschluß-Sägholz.

Das Langholz 4. und 5. Kl. ist zu Papierholz geeignet.

**Wacknung.**

1) Alle Neuzeichner sind verpflichtet, sich innerhalb acht Tagen nach dem Antrage mündlich oder schriftlich bei der Ortspolizeibehörde anzumelden und die erforderliche Auskunft zu geben.

2) Personen, welche Wohnungen, Wohnungslasse oder Schlafstellen vermieten, haben diejenigen, welche sie in Miete nehmen, innerhalb acht Tagen nach dem Einzug der Ortspolizeibehörde anzugeben.

3) Dienstherren sind gebeten, den Eintritt neuer Dienstboten innerhalb 8 Tagen nach dem Eintritt anzugeben, sowie von dem erfolgten Austritt binnen 8 Tagen Meldung zu erläutern.

Übertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.

4) Arbeitgeber haben jede von ihnen beschäftigte Krankenversicherungspflichtige Personen (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge etc.) spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei dem Stabschultheißenamt wieder abzumelden.

Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, sind verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatzen, welche eine Krankenkasse zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person gemacht hat.

Das Versäumnis rechtzeitiger Abmeldung hat die Folge der Verpflichtung zur Fortentrichtung der Beiträge.

5) Bei Anmeldungen derjenigen Arbeiter oder Dienstboten, welche erstmals in Arbeit und in Dienst getreten sind, müssen den richtig u. vollständig ausgefüllten Anmeldezettel die Dienstbücher, Arbeitsbücher, Heimatutsche, Bürgerrechtsurkunden oder sonstige Legitimationsscheine angehängt werden; bei denjenigen, welche nur einen Stellenwechsel hier vorgenommen und sich schon vorher über ihre persönlichen Verhältnisse ausgewiesen haben, ist dies nicht mehr erforderlich.

6) Personen unter 21 Jahren (Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge) dürfen als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuch versehen sind. Als Arbeitsbücher gelten nur die durch den Reichslandtag eingeführten, mit einem blauen Umschlag versehenen Bücher. Die Innungsbücher der Metzger, Bäcker, die bayer.- schwäb.- österreich.- Elsaß-Lothr. Arbeitsbücher erfreuen dieselben nicht.

Zwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 20 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Den 24. Febr. 1887. Stabschultheißenamt. Göd.

**Anzeige und Aufforderung.**

Unsere Privatmädchen schule soll von Georgii an, um die seitliche Überbildung der Kinder zu vermeiden und ihnen die nötige Zeit zur Ausbildung in weiblichen Arbeiten zu verschaffen, von der Volksschule ganzlich gelöst und als besondere Schule eingerichtet werden vorausgesetzt, daß eine genügende Anzahl von Neuanmeldungen stattfindet. Die verehrlichen Eltern aus Stadt und Umgegend, welche ihre Mädchen von nicht unter 10 Jahren dieser Schule zu übergeben bekommen, werden hiermit erachtet, dieselben vor 20. März d. J. bei Herrn Präzeptor Brost in Backnang zur Aufnahme anzumelden.

Bezirksschulinspektor Döffinger.

Bacnang. gegen bare Bezahlung im Aufstreich verkauft am Montag den 28. d. M., vormittags 11 Uhr, aus der Mauer und Schöllhammer'schen Pflegestadt auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

1 Ovalfaß

1 Eimer 14 M. halbstand, 1 Ovalfaß 417 Liter halbstand, 1 rundes Fass 172 Liter halbstand,

1 Nähmaschine.

Die Liebhaber werden vor Sattler Kanzlers Haus hier eingeladen. Den 25. Febr. 1887. Gerichtsvollzieher Vinçon.

Bacnang.

Gemeindebezirks Reichenberg.

Montag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Bege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

Montag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Bege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

Montag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Bege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

Montag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Bege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

Montag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Bege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

Montag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Bege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

Montag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Bege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

Montag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Bege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

Montag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Bege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

Montag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Bege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

Montag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Bege der Zwangsvollstreckung kommt nächsten

Montag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich zum Bege der Zwangsvollstreck